

Politische Verantwortung im Sport: Beispiel Olympische Spiele

Sportgroßveranstaltungen bieten eine Bühne für politische Themen. Häufig geben sie Anlass, auf Missstände in Austragungsländern hinzuweisen. Dies wirft Fragen nach der politischen Verantwortung verschiedener Akteure/-innen auf.

Menschenrechte im Fokus

1 Die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking/China stehen in der Kritik. Betrachte die Bilder des chinesischen Künstlers Badiucao (Q1, Q2). Beschreibe: Was prangert er jeweils an?



Q1



Q2

Welche Verantwortung hat der Veranstalter?

2 a) Beschreibe die Karikatur Q3. Welche Aussage wird getroffen?



Q3

Q4 „Das IOC ist nicht in der Lage, in ein Land zu gehen und ihm zu sagen, was es zu tun hat. Das ist nicht unsere Aufgabe. [...] Wir sind keine Weltregierung. Wir müssen die Souveränität der Länder respektieren, die die Spiele ausrichten [...]. Der Auftrag des IOC ist es dafür zu sorgen, dass die Nationalen Olympischen Komitees oder die olympische Bewegung keine Menschenrechtsverletzungen bei der Durchführung der Spiele begehen.“

John Coates, IOC-Vizepräsident, 13.10.2021

Q5 „Das, was Peking da inszeniert, wird eine Propagandaschau werden für ein autoritäres System, das sich immer mehr in Richtung Totalitarismus zurückentwickelt. Die Augen davor zu verschließen und so zu tun, als wäre das nicht politisch, das ist unrealistisch, unredlich und unehrenhaft [...]. Xi Jinping sieht die Spiele als internationale Bestätigung für seine repressive Politik, einschließlich der Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Xinjiang. Das IOC kann also nicht so tun, als ob dies nicht der Fall wäre.“

Reinhard Bütikhofer, Vorsitzender der China-Delegation im EU-Parlament, 26. 8. 2021

b) Welche Rolle und Verantwortung schreibt sich das IOC als Veranstalter der Olympischen Spiele zu? Fasse zusammen.

c) Welche Vorwürfe macht der Grünen-Politiker Reinhard Bütikhofer dem IOC?

d) Verschiedene Menschenrechtsorganisationen fordern, die Olympischen Spiele in Peking zu boykottieren. Höre den Podcast ab Minute 17:00 und überlege: Wie sollte man am besten mit den beschriebenen Problemen umgehen?



br.de/s/5kp4x1L

Proteste von Sportlern/-innen – Verantwortung oder No-Go?

3 Athleten/-innen haben die Bühne der Olympischen und Paralympischen Spiele in der Vergangenheit immer wieder für gezielte politische Protestaktionen genutzt. Das bekannteste Beispiel war die hochgestreckte Faust von T. Smith und J. W. Carlos auf dem Siegerpodest bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko. Sie demonstrierten damit gegen die Unterdrückung der Schwarzen Bevölkerung in den USA.

Sollten Proteste von Sportlern/-innen, die z. B. Forderungen nach der Einhaltung der Menschenrechte zum Ausdruck bringen, erlaubt sein?
Diskutiert in der Gruppe.

i Regel 50.2 der Olympischen Charta behandelt den Schutz der Neutralität des Sports bei den Olympischen Spielen und die Neutralität der Olympischen Spiele selbst und besagt: „Jede Art von Demonstration oder politischer, religiöser oder rassistischer Propaganda ist an den olympischen Stätten, Austragungsorten oder in anderen Bereichen verboten.“